



Erleben – Zwölf Fragmente einer Utopie und ihres möglichen Endes

Hallo Inko,
ja, ich kommentiere auch hier, weil es ja dsfo-Tradition ist.

Erstmal vorweg, ist das wirklich E? Ist das experimentell? Vielschichtig? Vorgaben umgesetzt, auf die du bei anderen so akribisch achtest? Oder wieder nur der übliche Bullshit, den man sonst von dir hier lesen muss?

Ich kann es nicht wirklich sagen. Aber ich vermute mal, du hast gezittert, ob dein Text überhaupt angenommen wird, wo du das Motto doch irgendwie zwar wörtlich eingehalten, den Sinn aber komplett zweckentfremdet hast.

Hmm. Vielleicht könnte man die Vielschichtigkeit in der doppelten Bedeutung deines Titel sehen, aber ob jemand diese Irreführung bemerkt? Die von dir dargestellte Welt ist klar eine Dystopie und keine Utopie, und anscheinend geht sie auch nicht zuende. Das Manifest wurde gelöscht, alles geht wieder von vorne los, und der eine schöne Traum ist ein Tropfen auf dem heißen Stein, ein ungehörter kurzer Aufschrei in der Wüste. Oder ein den Nazihäschern in einer Wahnvorstellung entgegengebrülltes Gedicht wie im letzten Wettbewerb. Schreibst du eigentlich immer das gleiche?

Was ist denn nun die Utopie, die ein mögliches Ende hat? Und möglich in welchem Sinne? Könnte ein Ende sein, oder ist ein Ende, das möglich – also vorstellbar ist? Ich nehme an, die Utopie ist die neue Virtual Reality Plattform, die Möglichkeit, Träume per Computer zu steuern, und ihr mögliches Ende ist das, was daraus wird und zum "Postfaktischen Angstzeitalter" führt, wie dein Bundespräsident es nennt. BTW, leben wir nicht schon lange da? Wenn Kinder in der Schule vor Killerclowns gewarnt werden und einige Lehrer tatsächlich anraten, sich mit Messern zu bewaffnen? Wenn man bei Kritik an irgendeinem Außerirdische-auf-der-Erde-Blödsinn das Totschlag-Argument "Aber das kam doch bei Galileo!" zu hören bekommt?

Gib's doch zu, letztendlich hast du dich doch nur darüber aufgeregt, dass dir irgendwelche Gesundheitsfanatiker der EU deine Sucht vermiesen wollen, oder nicht? Dann legst du die Worte zwar einer klar als irre zu erkennenden Person (die dennoch Cassandra heißt, die ungehörte Mahnerin der griechischen Antike) in den Mund, damit sie trotzdem gesagt werden. Warum eigentlich? Bei William Blakes Marriage of Heaven and Hell war es noch nötig, die Religionskritik dem Teufel in den Mund zu legen, aber heute kann man doch jeden Bullshit öffentlich behaupten, stört doch eh keinen! Nein, ich tue dir hier bestimmt unrecht, du hast überzeichnet, inspiriert von irgendwelchen anonymen Crackpot-Manifesten, die man hin und wieder in seinem Firmenbriefkasten findet. Das mit den Grünen, der Kanzlerin und den Chemtrails, sowas muss man ja wirklich hin und wieder lesen. Vielleicht steht Cassandra ja auch für das Internet, das hat schließlich auch immer eine komplexe Theorie zu jedem denkbaren Schwachsinn auf Lager (und Regel 34, verdammt, gar nicht erst daran denken, Sylphen und Chemtrail oder sogar... die Kanzlerin und die Stammesgeister???)

Was wolltest du eigentlich mit dem Text bezwecken? Für ein paar Lacher sorgen, gut zu unterhalten? Das ist aber jetzt ganz und gar nicht E! Andererseits, muss das Ernsthafte immer bierernst sein, oder geht sogar beides? Muss ein e-Buch (nein, nicht das elektronische) nicht auch unterhalten oder zumindest interessant sein, damit man es überhaupt liest? Und was interessant ist, unterhält doch auch. Warum also die scharfe Trennung?

Da fallen mir deine Anspielungen auf U-Literatur ein, die Herr der Ringe Referenz versteht man ja noch



Erleben – Zwölf Fragmente einer Utopie und ihres möglichen Endes

(schönes Symbol übrigens, der Ehering als Ring sie zu knechten, ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden, du alter Chauvi! Und dann frustriert in den Vulkan schmeißen zu wollen, wenn man mit dieser Neandertaler-Mentalität heute nicht mehr durchkommt? Machst du das mit der Geschichte nach dem Wettbewerb auch? Rutsch bloß nicht ab, sowas ist wirklich gefährlich, und Rauchen übrigens auch, wo wir schon mal dabei sind!!) Diese zweite Referenz mit den Schlangen und Bananen, wer zum Teufel soll das verstehen? Andererseits, Dean Koontz' Odd Thomas Reihe hat ja durchaus ihre Leser – aber sind die hier? Das hättest du dir wirklich sparen können, wie dein Prota sagt. Oder war das wieder ein Witz, eine Anspielung wie "Unterhaltungsliteratur liest ja eh keiner mehr" auf die strikte Trennung der beiden Bereiche, die dir persönlich absurd vorkommt? Wobei Odd Thomas ja nun wirklich kein Beispiel für eine Überschneidung ist, ist dir nichts besseres eingefallen? Umberto Eco oder Murakami?

Abschließend kann ich nur noch fragen, warum du kein Thema genommen hast, dass deutlicher in den e-Bereich gehört, vielleicht deine erste Idee über jemanden, der nach jeder erneuten Trennung immer wieder zu einem gewalttätigen alkoholkranken Partner zurückkehrt, in der festen Illusion, man könne alles Gewesene vergessen und neu anfangen, diesmal werde alles anders? Mit sowas gewinnt man Blumentöpfe statt Panther, mein lieber Inko.

Aber lass mich raten, dann hat einer der Moderatoren diesen Text von Virginia Woolf gepostet und du hast das zum Anlass genommen, lieber statt dem, was du für erwartet und chancenreich fürs Siegerpodest hältst, doch lieber etwas zu schreiben, wozu du gerade Lust hattest – ein freier Text ohne Rücksicht auf Verluste, auf die e-Frage oder die antizipierten Erwartungen deiner Leser und Henker Bepunker? Nobler Ansatz, und jetzt steh auch dazu.

Viel Spaß mit dem Panther wünsche ich dir! Oder gibt's diesmal – eine Gratislobotomie zum Vergessen und Neu-Anfangen :shock: ??? Hast du das Kleingedruckte diesmal wirklich gelesen? Andererseits, die Lobotomie hätte auch Vorteile. Vielleicht gefällt dir Galileo dann ja besser. Oder deine Ehe. :)))

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).